

Redaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mt. 5 Pf.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gesetzte Petit-Zeile 15 Pf.
Kolumnen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 244.

Hirschberg, Mittwoch, den 19. October 1887.

8. Jahrg.

+ Das Unfallversicherungsgesetz der Landwirtschaft.

Mit dem Gesetz vom 5. Mai 1886 ist bekanntlich die Unfallversicherung auch auf die landwirtschaftlichen Arbeiter ausgedehnt und damit wieder einer sehr großen Zahl von Arbeitern die Gewähr geboten, daß sie durch Unfälle nicht in Not gerathen können. Das Gesetz muss aber auch nach einer anderen Richtung geprüft werden, nämlich hinsichtlich seiner Wirkungen auf die Arbeitgeber, die Landwirthe. Ein sehr glücklicher Griff ist es nun, daß die Genossenschaften in Anlehnung an die bestehenden Provinzialverbände gebildet werden. Aber das Gesetz hat doch manche andere Schattenseiten für den Arbeitgeber, die schon jetzt von Seiten der Landwirthe nicht mit Unrecht als eine schwere Belastung empfunden werden, und die eine baldige Abstellung erheischen. Wie Dr. Lange nach einem Berichte der „Landwirtschaftlichen Presse“ im Kreisverein zu Dresden betonte, haben die Industriellen stets nur derjenigen Genossenschaft anzugehören, welcher ihr Hauptbetrieb seiner Natur nach zugehört. Der zugleich Brennerei, Ziegelei, Mälzerei u. s. w. betreibende Landwirth dagegen wird durch den Umstand, daß sein Hauptbetrieb, die Landwirtschaft, die industriellen Nebenbetriebe nicht in die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft mit hineinzieht, gezwungen, außerdem der Brenner-, Ziegelei-, Mälzerei- u. s. w. Berufsgenossenschaft beizutreten. Da diese Nebenbetriebe sich wohl sämmtlich als Nebenbetriebe der Landwirtschaft darstellen, nicht aber der eine als Nebenbetrieb des anderen, so wird es oft vorkommen, daß ein Landwirth, dessen Gesamtbetrieb vielleicht durchaus nicht gerade einen besonders großen Umsatz hat, 4—5 Berufsgenossenschaften angehören muß.

Dadurch wird eine schwere finanzielle Belastung des Landwirthes herbeigeführt, denn der auf den einzelnen Unternehmer fallende Anteil an Verwaltungskosten

wird durch die Zugehörigkeit eines verhältnismäßig nicht großen Gesamtbetriebes zu mehreren Berufsgenossenschaften ganz außerordentlich erhöht. Die Verwaltungskosten der industriellen Berufsgenossenschaften werden durch die Zugehörigkeit der kleinen ländlichen Nebenbetriebe in die Höhe getrieben; die ländlichen Berufsgenossenschaften dagegen werden ihrerseits durch den Ausschluß jener Betriebe an Verwaltungskosten nichts ersparen, vielmehr in Folge der Schwierigkeit der Ausscheidung der mit dem Landwirtschaftsbetriebe vielfach geradezu verwachsenen kleinen industriellen Betriebe, und ferner durch die vielen ganz unausbleiblichen Streitigkeiten mit den industriellen Berufsgenossenschaften sich die Verwaltung erschweren und verteuern. In doppelter Beziehung also wird eine Vertheuerung der Verwaltung herbeigeführt werden. Ohne der Sache zu schaden, könnte hier ganz wesentlich gespart werden, wenn sämmtliche landwirtschaftlichen Nebenbetriebe den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften überwiesen würden.

Auch die Unfallschädigung und die Grundlagen derselben sind sehr schwer zu bestimmen, wenn eine Theilung der landwirtschaftlichen Betriebe eintritt, da die Gesetze die Entschädigungen nicht ganz gleich bemessen und auch die Arbeiten der in dem Gutsbetriebe beschäftigten Leute sich nicht stets streng auseinander halten lassen werden. Wenn z. B. ein Arbeiter, der Spiritus aus der Brennerei oder Steine aus der Ziegelei nach der Bahn fährt, verunglückt, so wird er nach Maßgabe des industriellen Unfallversicherungsgesetzes entschädigt; verunglückt er dagegen, wenn er Getreide oder Kartoffeln nach der Bahn befördert, so wird er nach dem landwirtschaftlichen Gesetz entschädigt. Es ließe sich noch manches Andere anführen, aber schon darnach kann es keinem Zweifel unterliegen, daß sowohl die Industrie, wie die Landwirtschaft besser fahren würden, wenn

sie betreffs der Unfallversicherung gesondert wären, und es muß daher als berechtigte Forderung der Landwirtschaft und der beteiligten Industrien anerkannt werden, daß nunmehr der Schnitt zwischen Landwirtschaft und Industrie an die richtige Stelle, d. h. an die der Natur der wirtschaftlichen Sachlage entsprechende Stelle verlegt wird, und daß mithin sämmtliche industriellen Nebenbetriebe der Landwirtschaft, welche sich wirklich als solche darstellen, aus den industriellen Berufsgenossenschaften ausscheiden und den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften angeschlossen werden. Je eher das geschehen kann, desto besser ist es, und wir zweifeln nicht daran, daß die verbündeten Regierungen dazu die Hand bieten werden. Denn der humanitäre Zweck ist erreicht, gleichviel, ob die in den Nebenbetrieben beschäftigten Arbeiter bei den landwirtschaftlichen oder industriellen Berufsgenossenschaften versichert sind. Hier kann nur das Interesse der Arbeitgeber entscheidend sein und das erheischt die Trennung.

N und s ch a u.

+ Eine Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Russland in Stettin scheint seiner Zeit wirklich geplant gewesen zu sein. Weshalb dieselbe nicht zu Stande gekommen ist, darüber wird erst die Zukunft Licht bringen müssen. Als unser Kaiser Wilhelm von Stettin zurückkehrte, verlautete, die Zusammenkunft werde doch noch stattfinden und zwar Mitte Oktober. Das ließ sich mit den damaligen Reisedispositionen der beiden Monarchen auch in Einklang bringen. Für den Aufenthalt unseres Kaisers in Baden-Baden waren etwa 3 bis 4 Wochen vorgesehen, während die Abreise des Czaren von Kopenhagen für den 18. d. in Aussicht genommen war. In letzterer Beziehung ist durch die Erkrankung einiger Großfürsten sowie der Kinder des Kronprinzen von Dänemark an den Masern

Nachbarskinder.

Roman von B. W. Bell.

(Fortsetzung). (Nachdruck verboten.)

Von Tag zu Tag aber steigerte sich auch der Beifall, der Enthusiasmus des Publikums für die schöne Schauspielerin. Durch des Justizrats gelegentliche harmlose Indiscretion hatte man allerlei von dem tadellosen Leben der jungen Frau, ihrer Hingabe und Opferwilligkeit für den kranken Gatten erfahren, und das war nur geeignet, den Nimbus zu erhöhen, mit dem die ganze Badegesellschaft sie umgab. Weldingen ward ob seines intimen Verkehrs mit der Directorsfamilie beneidet; anfangs hatte man ihn wohl mit der Schwärmerei für die schöne Frau geneckt, als man aber erfahren, daß die beiden Nachbarskinder seien, und auch einige Male am Strande Gelegenheit gehabt hatte, sich von dem geschwisterlichen Ton zu überzeugen, der zwischen ihnen herrschte, fielen die Neckereien fort. Im Übrigen beeiferte man sich, Melitta Huldigungen darzubringen, als wäre sie eine KunstgröÙe ersten Ranges und S. nicht ein solides, der Gesundheit wegen aufgesuchtes Bad, sondern ein Tummelplatz der eleganten Welt mit all ihren Gewohnheiten. Täglich erhielt Melitta kostbare Blumenspenden, die man von weit her verschrieben hatte, täglich gaben eine Anzahl enthu-siastischer Verehrer ihre Karte bei ihr ab, obschon es zur Genüge bekannt war, daß die schöne Frau alle ausnahmslos abweisen ließ und Niemand außer Weldingen empfing. Selben war das übrigens gar nicht recht; er wiederholte täglich mürrisch, eine Schauspielerin dürfe sich nicht von der Welt abschließen, sie habe gewissermaßen

Pflichten gegen ihre Verehrer und Bewunderer; doch so sehr die junge Frau sonst bestrebt war, auch den leisesten Wunsch des Gatten zu erfüllen, — in diesem einen Falle blieb sie fest.

Als Ernst eines Tages auf eine dahinzielende Bemerkung Seldens halb scherhaft fragte, ob dieser denn gar nicht eifersüchtig sei und ruhig eine Schaar Verehrer um seine Frau dulden wolle, erhielt er eine Antwort, die den leichtfertigen, arroganten Künstler durchaus charakterisierte. Er hatte den Frager groß angestaut und gesagt:

„Eifersucht? Lieber Freund, ich bemerkte Ihnen wohl schon einmal, daß es derlei in einer Künstlerreihe nicht giebt. Wir sind so zu sagen Gemeingut aller. Ein Carlos Selden hat übrigens keinerlei Grund zu der Befürchtung, seine Frau könne ihm untreu werden.“

„Wenn diese Frau eben Melitta ist!“ hatte Ernst auf diese maßlose Arroganz bitter zurückgegeben. Dann schnitt der Eintritt der Genannten jede weitere Fortsetzung des Gesprächs ab, und Weldingen konnte das nur recht sein.

So waren drei Wochen vergangen. Der Kranke hatte sich in der kräftigenden Seeluft merkwürdig erholt, ja schon einige Male, auf Ernst's Arm gefühlt, Gehversuche gemacht, die freilich jämmerlich genug ausgefallen waren. Der Arzt nur wollte nicht recht an Besserung glauben, und erklärte das auch Weldingen unverhohlen.

„Die Lunge ist viel zu sehr angegriffen,“ sagte er. „Hüten Sie den Patienten nur sorglich vor jeder Auf-

regung, ich fürchte sonst, ein wiederholter Blutsturz macht dem ganzen Leiden ein schnelles Ende.“

Und Ernst war edelmüthig und selbstlos genug, dieses schnelle Ende nicht herbeizuwünschen. Er wußte, daß Melitta an dem Gatten mit allen Fasern ihrer Seele hing und sein Tod sie tief unglücklich machen würde, und wünschte deshalb von ganzem Herzen, der Arzt möge sich getäuscht und Selden noch ein langes Leben vor sich haben.

Als er eines Nachmittags wieder den gewohnten Weg nach der Colonie antrat, traf er den Kranken allein im Garten. Es fiel ihm auf, daß sich die Gesichtssarbe desselben verändert und einen grünlich-gelben Ton angenommen hatte, doch erklärte Selden auf seine besorgte Frage, er befindet sich ganz so wohl wie in den letzten Tagen.

„Nur über Melitta habe ich mich heute ärgern müssen,“ setzte er mürrisch hinzu. „Sie vernachläßigt mich den ganzen Tag, weil Carla ein wenig unwohl ist, was doch bei Kindern häufig vorkommt und gar nichts zu sagen hat. Auch jetzt sitzt sie drinnen an Carla's Bett, — als ob das Mädchen das nicht ebenso gut besorgen könnte.“

„Melitta ist ebenso gewissenhaft als Mutter wie als Gattin,“ beschwichtigte Ernst den Grosseltern. „Darf ich einmal sehen, wie es der Kleinen geht? Ich bin gleich wieder hier, um Ihnen an Melittas Statt Gesellschaft zu leisten.“

„Nein, nein, bleiben Sie,“ drängte Selden hastig. „Schon lange wünsche ich die Gelegenheit herbei, mit Ihnen ungefähr ein paar Worte zu sprechen, — Ihnen

eine Veränderung eingetreten, so daß die Rückkehr des Tsaren nach Petersburg um etwa 4 Wochen verschoben ist. Jetzt tauchen die Entrevuenachrichten wieder auf. Das officiöse Wolffsche Bureau verbreitet folgende Nachricht von „Mitgau's telegraphischem Bureau in Kopenhagen“: „Wie verlautet, ist es nicht unwahrcheinlich, daß der Kaiser von Russland in 8 bis 14 Tagen über Warnemünde abreist und Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm einen Besuch macht.“ Es ist ja kein Wunder, wenn man nach den bisherigen Erfahrungen solchen Mittheilungen skeptisch gegenübersteht; der Umstand aber, daß die Nachricht von officiöser Seite verbreitet wird, gibt derselben doch Bedeutung. Zweifellos würde angesichts der bestehenden Bestimmungen eine solche Zusammenkunft eine beruhigende Wirkung üben, wenn man auch die Tragweite nicht überschätzen darf.

+ Zur Krankheit des Kronprinzen wird der „Nat.-Btg.“ von medicinischer Seite u. a. geschrieben: „Die Berichte über das Bestinden des hohen Herrn sollen beruhigend wirken, und doch geht aus denselben hervor, daß es sich beim Kronprinzen um eine ausnahmsweise schwere und überaus seltene Form einer sonst gutartigen Krankheit, als welche doch ein chronischer Catarrh allgemein gilt, handeln müsse. Durch halbverschleierte Andeutungen wird dem Gedanken Raum gegeben, daß außer dem, was in den Bulletins ausgesprochen wird, noch etwas vorliege, was entweder noch nicht bedeutet werden kann, oder was absichtlich verschwiegen wird. Diese kritischen Bemerkungen bedeuten keine Stellungnahme gegen Dr. Mackenzie. Zu einer solchen haben wir zunächst keinen Grund. Bedenken mußte nur der Mißgriff der Wahl Toblachs als Herbstaufenthalt erregen. Auf alle Fälle aber erscheint der Wunsch berechtigt, daß der deutsche „Reichsanzeiger“ häufiger in der Lage sein möchte, authentisch über den Zustand des Kronprinzen zu berichten.“ — Dr. Mackenzie hat einem Vertreter der „Kreuzzeitung“ folgendes persönlich mitgetheilt: Richtig ist allerdings, daß der Kronprinz in Toblach eine starke Erkältung davontrug, welche eine Entzündung des Kehlkopfes zur Folge hatte und den Ärzten große Besorgniß eisloßte; zu keiner Zeit aber waren diese Symptome sehr beunruhigend. Vielmehr fiel es den Ärzten Dr. Schrader und Dr. Hövelli leicht, die Entzündung zu beseitigen. Der Kronprinz ist jetzt vollständig genesen von der Wirkung des starken Catarrhs, welcher dazu nötigte, das etwas ungeeignete Klima von Toblach mit der milden Luft von Baveno zu vertauschen. Es ist vollständig gelungen, die Entwicklung des Halsleidens zu hemmen und durchaus ohne Grundlage sind jene Angaben, die glauben machen wollen, daß die Bildung an der Kehle in einer bedenklichen oder anderen Form wiedergekehrt sei. Obgleich die Genesung nicht so schnell fortschreitet, als wünschenswert, so ist doch aller Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß, bei einiger Vorsicht, der Kronprinz seine volle Gesundheit wieder erlangen wird. Se. R. Hoheit ist das Muster eines Patienten und würde noch größere Fortschritte in der Genesung erzielt haben, wenn der Gebrauch der Stimme beschränkter wäre. Sir Mackenzie ist der Ansicht, daß die schnelle

Genesung des Kronprinzen von der Erkältung in Toblach ein neuer Beweis dafür sei, daß das Halsleiden keinen bössartigen Charakter trägt. Wäre es anders gewesen, so hätte der catarrhalische Zustand irgend ein Anzeichen zu Tage fördern müssen. Der Kronprinz befindet sich jetzt vollkommen wohl, führt ein ruhiges, regelmäßiges Leben, steht früh auf und ist von den landschaftlichen Bildern Baveno's entzückt. Sein größter Genuss ist ein tüchtiger Spaziergang. Mit großer Bewunderung und einem Anfluge von Rührung gedachte Sir Mackenzie kurz der liebevollen Pflege, welche die Kronprinzessin ihrem Gemahl zu Theil werden läßt; sie ist jederzeit bestrebt, Wolken von der Stirn des Genesenden zu verscheuchen.

Deutsches Reich. Berlin, 18. October. Man meldet uns aus Baden-Baden: Seine Majestät der Kaiser mußte in Folge der eingetretenen ungünstigen Witterung mehr als bisher das Zimmer hüten. Höchstens Bestinden ist jedoch andauernd das Beste. Im kaiserlichen Hoflager wird heute das Geburtstagsfest Sr. R. Hoheit des Kronprinzen gefeiert.

* Die Herzogin Thyra von Cumberland ist Sonnabend Nachmittag in Schloss Penzing bei Wien angelommen. Wie wir vor ganz kurzer Zeit mittheilen konnten, ist die Herzogin als vollkommen von ihrem Leiden genesen zu betrachten.

* Der Minister von Puttkamer ist von Berlin nach der Rheinprovinz abgereist.

* Der frühere deutsche Reichstagsabgeordnete Vicar Prinz Edmund Radziwill ist am Sonntag in das Benediktinerkloster Beuron in Sigmaringen eingetreten.

* Der Regierungs-Assessor Falenthal, bisher Commissar für das Logogebiet in Utrala, ist der Regierung in Stettin überwiesen worden.

* Der berühmte Physiker, Professor Gustav Robert Kirchhoff ist in Berlin gestorben. Kirchhoff war 1824 in Königsberg geboren. Aus seiner gemeinsamen Thätigkeit mit Bunsen in Breslau trat eine der hervorragendsten Erfindungen unseres Jahrhunderts, die Spectralanalyse, ins Leben. Der Verstorbene wirkte außer in Breslau, in Heidelberg und zuletzt in Berlin.

* In der Landesverraths-Angelegenheit wider Cabannes und Genossen in Straßburg ist auf Anweisung der Reichsanwaltschaft in Leipzig der ebenfalls verhaftete Oberbotenmeister Brückner auf freien Fuß gesetzt.

* Bei der Wahl eines Landtagsabgeordneten im Wahlkreise Langensalza für den verstorbenen Abgeordneten v. Winzingerode wurde Amtsrichter Bode (cons.) mit 242 von 244 Stimmen gewählt.

* Unteroffizier-Stenographen-Vereine bestehen zur Zeit in sieben deutschen Garnisonsstädten. Die Vereine eröffnen alljährlich im October Schreibcurse für Anfänger, Fortbildungs- und Schnellschreibcurse. Der in Ingolstadt in Bayern seit dem Jahre 1878 thätige Unteroffizier-Stenographen-Verein, welcher am nächstjährigen Geburtstage des Kaisers sein zehnjähriges Bestehen feiern wird, verbindet mit dieser Feier ein großes Prämien-Wettbewerben. An demselben

können deutsche Unteroffiziere aller Contingente und aller Waffengattungen teilnehmen.

Österreich-Ungarn. Handelsminister Baqueham wird vom Reichsrath die Ermächtigung verlangen, provisorische Vereinbarungen mit Deutschland und Italien, betr. der Regelung der Handelsbeziehungen zu diesen Staaten abzuschließen. — In Wien ist die Nachricht eingegangen, daß die russischen Truppen an der österreichischen Grenze bedeutend verstärkt seien.

Frankreich. Präsident Grevy hat am Montag das Decret unterzeichnet, durch welches der General Cossarel zur Verfügung des Civilrichters gestellt wird. Wahrscheinlich bleibt er bis zur Gerichtsverhandlung in Freiheit. — Ein Gesuch Boulangers, trotz seines Arrestes mit seinen Divisionsgenerälen die Aufstellung der Avancementsliste ausarbeiten zu dürfen, ist abwegig beschieden. — Bezüglich Wilsons gilt jetzt allgemein für ausgemacht, daß er tatsächlich in mehreren Fällen seine Gläubiger durch Decorationen abgefunden hat; doch scheint er nicht wirklich Orden an Kunden der Frau Matazzi verkauft zu haben. Bei seinen Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter ging es sehr stürmisch zu. — Die Pariser Anarchisten hielten eine Versammlung zu Gunsten ihrer in Chicago zum Tode verurteilten Gefinnungsgenossen ab. Auf der Straße gerieten Anarchisten und Polizisten aneinander. Erstere feuerten Revolvergeschüsse ab und verwundeten zwei Schutzleute. — In Coléah (Algerien) meuterten einige hundert Tuaven-Reservisten, welche man drei Tage lang ohne Strohsäcke und Decken auf bloßer Erde hatte liegen lassen. Sie rissen ihre Zelte nieder und rissen: Hoch Boulanger! Truppen wurden, mit dem Befehl, scharf zu feuern, den Tuaven entgegengeschickt. Darauf trat Ruhe ein. — Der Kriegsminister hat seine geplante Inspektionsreise in OÖ Frankreich aufgetreten. zunächst besichtigt er die neuen Infanterie-Regimenter in Nancy und die Festungen an der Grenze.

Italien. Die französischen Pilger, die ohne Ruhesitzung in Rom einzogen, sind vom Papst empfangen worden. Der französische Graf de Mun verlas eine Adresse, auf welche der Papst antwortete. — Der italienische Commandant von Massauah, Saleto, hat seine Abberufung verlangt und erhalten. Der neue Oberbefehlshaber San Marzano geht noch in diesem Monat nach Massauah ab. Anfang November folgen neue Truppensendungen.

Großbritannien. Wiederum fand vergangenen Sonntag in London eine große Arbeiterversammlung statt, die von Trafalgar Square mit Polizeibedeckung nach der Westminster-Abtei zog und sich dort zerstreute. Unruhen kamen nicht vor. — Zu Wordsford in Ieland veranstaltete der Abg. O'Brien eine große Protestversammlung, trotzdem dieselbe von den Behörden verboten war. Nach einer donnernden Philippika gegen die britische Regierung verbrannte der Redner feierlich das Decret, durch welches die Versammlung verboten wurde. Darauf ging Alles ruhig auseinander. Die Polizei schritt nicht ein. Was soll man zu dergleichen Zuständen sagen? Es ist fast, als sei die Regierung gegenüber solchen Protestdemonstrationen vollkommen ohnmächtig!

wir es heute. Es betrifft meine Projekte für den Winter. Sie versprachen mir, die erforderlichen Mittel dazu vorzuschieben, — wäre es nicht nötig, Sie trafen bereits jetzt die bezüglichen Dispositionen, damit Sie die Gelder zum bestimmten Termin flüssig haben?"

"Mein Vermögen liegt in Staatspapieren da und ich kann also jeden Moment darüber verfügen. Uebrigens — wie hoch beläuft sich die Summe, welche Sie zu Ihrem Theaterunternehmen gebrauchen? Hoffentlich übersteigt sie nicht meine Kräfte."

"Ich denke, für den Anfang werden fünfzigtausend Mark genügen," entgegnete Selden ruhig, als handle es sich um eine Bagatelle.

Ernst sah ihn ganz erschrockt an.

"Aber, bester Freund, — das ist ein großes Vermögen! Wenn Sie mich im Besitz einer solchen Summe wähnten, haben Sie mich total überschätzt. Mein väterliches Erbe betrug nur dreißigtausend Mark, und davon habe ich vor Jahren, — für einen Freund, — ein gut Theil opfern müssen. Ich bin also außer Stande, Ihnen die gewünschte Summe zur Verfügung zu stellen, — hatte auch keine Ahnung davon, daß Sie so viel brauchten."

"Da haben wir's ja!" brach Selden gereizt los. "Erst ziehen Sie mich mit Versprechungen hin, und nun es zur That kommen soll, weichen Sie zurück. Sie nennen das viel? Es bedarf meines Genies, Berehriester, um damit überhaupt ein größeres Theater zu übernehmen und eine einigermaßen künstlerisch gehüllte Truppe zusammenzubringen. Von einer Schmiede, wie ich sie hier leider Gottes leite, kann doch keine Rede

sein, wenn ich meinen Namen, den eines Carlos Selden, an die Spitze stellen will. Darum auch hier der sorgte Name. Aber ich hoffe, Sie haben nur gescherzt oder hatten eine so niedrige Summe in Gedanken für mich fixiert, daß Sie nun — meine Forderung im ersten Moment erschreckt. Sie werden sich daran gewöhnen, lieber Weldingen, — unmöglich können Sie mich im Stich lassen."

Aber ich sagte Ihnen bereits, daß ich nicht halb so viel besitze, als Sie verlangen," rief Ernst erregt. "Mein Manneswort wird Ihnen genügen. Ich weiß nicht, wie ich Ihnen da helfen soll."

Selden nagte heftig an der Unterlippe, bei ihm ein sicheres Zeichen aufsteigenden Zorns. Dann sagte er mit mühsam behaupteter Ruhe:

"So wird es Ihnen bei Ihren Verbindungen, Ihrer Stellung ein kleines sein, die fehlende Summe herbeizuschaffen. Ihnen ist das möglich, mir nicht. Sie haben mir Ihr Versprechen gegeben und werden es hoffentlich halten."

"Ich habe mich indefz nicht zur Hergabe einer bestimmten und nun gar so hohen Summe verpflichtet," entgegnete Weldingen unwillig. "Es war allerdings ein Fehler, daß ich mich nicht vorher genauer informierte. Das Geld an dritter Stelle zu beschaffen, ist mir unmöglich, die Zumuthung von Ihrer Seite mindestens unlängig zu nennen, da Sie keinerlei Garantien für Rückstättung der Schuld leisten können."

"Wer sagt Ihnen das?" rief Selden jetzt, aller Selbstbeherrschung baar. Seine Augen funkelten in unheimlichem Glanze, die Stirnaderen schwollen an, die

blutroten Flecken erschienen auf den grünlich fahlen Wangen. Ernst bemerkte das mit Erschrecken und, der Warnung des Arztes gedenkend, ließ er den Kranken nicht weiter sprechen, sondern legte die Hand beschwichtigend auf dessen Arm.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

Folgende zum Theil recht humoristische und durchaus nicht auf Erfindung beruhende Stylblüthen wollen wir unsrer geehrten Lesern mittheilen und dieselben, soweit der Vorrrath reicht, fortsetzen: Ein neunjähriger Reisender in Spiritus sucht für seinen verstorbenen Chef einen neuen Principal in obiger Flüssigkeit. — Eine gute Ankervuhr ist in trunkenem Zustande einem Musiker abhanden gekommen. — Der Verlauf meiner seligen Frau auf dem Wochenmarkt hat seinen ungestörten Fortgang. — Der Unterzeichnate bringt dienstlich zur Anzeige, daß unterm heutigen, Vormittags 10 Uhr, der Hund des Lohnkutschers Endres (rother Rattenfänger), nicht nur einmal, sondern mehrere Tage ohne vorgeschriebenes Dienstzeichen und Maulkorb herumläuft, ohne sich darum zu kümmern und höhnisch dazu lacht, wenn derselbe gewarnt wird u. s. w.

(Bayer. Volksztg. 1872.)

Hänschen (Quintaner) und Gretchen (angehende höhere Tochter) streiten über das Genus des französischen Wortes coeur. Schließlich wird die Autorität von Mama angerufen, um zu entscheiden, ob es heiße le coeur oder la coeur. "Das ist alles Beides falsch," antwortet Mama kurz, "es heißt l'île!"

Ausland. Das „B. T.“ veröffentlicht folgendes ihm aus St. Petersburg zugegangenes Telegramm: „In Petersburg umlaufende Gerüchte wollen von wichtigen Nihilistenverhaftungen in Kopenhagen wissen. Es heißt, verschiedene Nihilisten wären zur Ausführung eines Mordanschlags dorthin dem Czaren nachgereist; ihr Vorhaben sei jedoch verraten und die Betreffenden dingfest gemacht worden.“ Bei der bekannten Zuverlässigkeit des „B. T.“ wird man jedoch gut thun, diese Nachricht vorläufig mit Zweifel aufzunehmen.

Vocales und Provinzielles

Hirschberg, 18. October.

* Hier angezogen sind in der Zeit vom 8. bis zum 15. d. Ms. 41 männliche und 42 weibliche, zusammen 82 Personen, und 18 männliche und 5 weibliche, zusammen 23 Personen, abgezogen. Zur Verblüffung von Polizeistrophen und wegen Nichtbefolgs der Kaiserroute, Bettelns, Landstreitens und Obdachlosigkeit werden 10 Personen zur Haft gebracht, 2 Gefangenentransporte nach Jauer, 2 nach Sagan und je einer nach Berlin und Görlitz abgelassen und 36 Strafbefehle wegen Übertritts polizeilicher Vorschriften erlassen.

* Der Vorstand des landwirtschaftlichen Centralvereins für Schlesien hat sämliche verbündete Vereine der Provinz zu einer Generalversammlung, in Breslau eingeladen. In derselben soll über die Notlage der Landwirtschaft beraten werden. Jedes Mitglied des zum Centralverein gehörigen Vereins ist zur Theilnahme an der Versammlung berechtigt.

— Mittwoch und die folgenden Tage wird in der Kaiserhalle hier der Physiker Finn drei Vorträge aus dem Gebiete der Experimental-Physik halten, auf welche wir unsere geehrte Leser, soweit ihnen Herr Finn nicht schon aus früherer Zeit hinreichend bekannt ist, ganz besonders aufmerksam machen. Ausgestattet mit ausgezeichneten Apparaten neuester Construction in geradezu überraschender Menge, gibt uns Herr F. in drei Tagen Gelegenheit, in alle Gebiete der Physik einzudringen und reiche Belehrung zu gewinnen. Und selbst der Fachgelehrte, dem vielleicht die Vorträge nichts Neues bieten sollten, wird ihnen doch mit großer Begeisterung zuwöhnen, denn in der Kunst des Experimentirens steht Finn in Deutschland einzig da.

d. Die Feier des 3. Stiftungsfestes des Ev. Männer- und Junglings-Vereins, welche am Sonntag stattfand, nahm in allen ihren Theilen einen schönen und befriedigenden Verlauf. Die Nachmittags 4 Uhr im Gasthof zum „alten Schiekhause“ stattgehabte, von Mitgliedern und Angehörigen zahlreich besuchte ernste Vorfeier wurde mit dem Gesang des Liedes: „Lobe den Herren“ eröffnet. In einer auf den 1. Psalm „Wohl dem, der nicht wandelt im Rathe der Gottlosen“, den 14. Vers des Evangeliums Lukas, „Das Kind wuchs und ward stark“ und den 52. Vers, „Und Jesu nahm zu an Geist“ zu Grunde gestützt, zu Herzen gehenden Ansprache wies der Vorsitzende, Herr Pastor Bauterbach, auf die Ziele und edlen Bestrebungen der Junglingsvereine hin, gedachte des segensreichen Wirkens derselben und stellte seinen herzlichsten Dank allen denen ab, welche den hiesigen Verein während seines jetzt 3jährigen Bestehens unterstützt, ihre Liebe und Anhänglichkeit entgegengebracht haben, und bittet Alle, demselben auch fernerhin treu zu bleiben und an seinem Gedeihen weiter mitzuarbeiten und bauen zu helfen. Im Anschluß hieran warf der Herr Präses einen kurzen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr. In demselben haben 28 Versammlungen, 2 Vorstandssitzungen und 6 Familienabende (1 Fastnachtskränzchen, Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers) stattgefunden. In diesen Versammlungen wurden 27 Vorträge über die verschiedensten Themen, belehrenden, geschichtlichen oder unterhaltenden Inhalts gehalten. Der Verein ist gegenwärtig bis auf eine Mitgliederzahl von etwa 150 angewachsen. Leider hat derselbe auch 3 Mitglieder durch den Tod verloren den Canzleigehilfen Ernst in Cunnersdorf, Tischler Dittmann in Straupitz und Tapzier Scholz hier, welche in den Lebens schönsten Jahren von dem Tode hinweggerafft wurden. Zum Andenken der Dahingeschiedenen erhoben sich die Versammelten von ihren Plätzen. Nachdem der Herr Vorsitzende noch den Gruß und Glückwunsch einer in weiter Ferne weilenden treuen Freundin des Vereins verlesen hatte, schloß er mit einem begeisterten Hoch auf den evangel. Männer- und Junglings-Verein. Herr Klempnermeister Böhm gedachte der vielen Verdienste des Herrn Vorsitzenden und des Vorstandes um die Leitung und Führung des Vereins und brachte ein Hoch auf denselben aus. Auch hatte der Verein die Freude, gleich am Stiftungsfest ein neues Mitglied in seiner Liste verzeichnen zu können. Nach einem von Herrn Hauptmann Conrad ausgebrachten Hoch auf unsern greisen Heldenkaiser schloß Herr Pastor Bauterbach die

Feier mit dem innigsten Wunsch, daß der Verein auch im neuen Vereinsjahr weiter wachsen und gedeihen, die Vereinsabende sich doch stets einer recht regen Besiegung erfreuen, uns die Mitglieder die guten Zwecke und Ziele des Vereins nach Kräften weiter fördern, sodaß derselbe immer größere Anerkennung in weiteren Kreisen finde. Zum zweiten Theile des schönen Festes, welcher in der „Kaiserhalle“ abgehalten wurde, hielten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen und Freunden des Vereins so zahlreich eingefunden, daß der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Eingeleitet wurde diese Festvorstellung durch die Ouverture z. Op. „Maurer und Schlosser“ und den Gesang eines Begrüßungsgesanges von Herrn Rappföhr durch einen gemischten Chor. Hierauf folgte ein auf das Fest bezüglicher Prolog. Nach weiteren musikalischen Unterhaltungen, Gesangsvorträgen Seitens des Vereins-Chors, des gemischten Chors, und einem allgemeinen Festlied folgte das dreiactige Lustspiel von Wilhelm von Hillern „Die Augen der Liebe“, das, da mit vieler Beifall aufgenommen, die Mitwirkenden für die Münzen entschädigte. Ein hierauf folgendes Tanzkränzchen bildete den Schluß des schönen Festes.

Schwurgerichtssitzung vom 17. October c.) Unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Berg wurde die Sitzung eröffnet. Wegen Amtsverbrechen ist der Posthilfsbote Friedrich Wilhelm August Jaesch aus Hohenfriedeberg angeklagt. Wie aus der Beweisaufnahme hervorgeht, war Jaesch beim Postamt Hohenfriedeberg angestellt und hatte den Amtseid für Briefträger abgelegt. Am 7. April c. wurde ihm von einem Postwirh in Hohen-Petersdorf ein Brief und 10 Pf. zur Frankierung desselben übergeben; dieser Brief ist aber nicht an den Adressaten gelangt. Am 18. April c. erhielt Jaesch in Schöllwitz eine Postanweisung und den hierauf einzuzahlenden Betrag in Höhe von 7 Pf., welchen Betrag er aber nicht in das Annahmebuch, das er bei sich führte vermerkte und nicht ablieferte, sondern in seinem Nutzen verwandte. Am 25. April stellte sich die Unterschlagung heraus, worauf Jaesch den Betrag ersegt hat. Von den Herren Geschworenen wird der Angeklagte bezüglich des ersterwähnten Briefes für nichtschuldig, dagegen der Untertrüfung der Postanweisung und der Unterschlagung für schuldig befunden und vom Gerichtshof in eine Strafe von 9 Monaten Gefängnis, wovon 1 Monat durch die Untersuchungshaft für verblüft erachtet wird, verurteilt, auch wird er für unfähig erklärt, auf die Dauer von 2 Jahren ein öffentliches Amt zu bekleiden. — Der Fabrikarbeiter Hermann Ernst Dressler aus Cunnersdorf wurde auf Zahlung von Alimenten verklagt, da die Pfändung fruchtlos, wurde ihm der Offenbarungsbrief auferlegt, den er auch am 24. Mai c. vor dem hiesigen Amtsgericht ablegte. Hierbei verschwieg er, daß er einen Nebenzieher besitzt, damit ihm der selbe (wie er selbst aussagt) nicht weggenommen werden sollte. Das Verdict der Geschworenen lautet auf schuldig des wissentlichen Meineids, weshalb vom Gerichtshof wegen der unglaublichen Leichtfertigkeit, mit welcher der Eid geleistet worden war, auf eine Büchhausstrafe von 3 Jahren, 5 Jahren Erwerbst und dauernde Unfähigkeit als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden, erkannt wird, auch wird sofortige Verhaftung beschlossen. — Der Fabrikarbeiter Robert Alexander Herber aus Ursdorf wird des versuchten Sittlichkeitsverbrechens gegen § 176,3 für schuldig befunden und zu 3 Jahren Gefängnis und Erwerbst und die Dauer von 5 Jahren verurteilt. Drei Monate werden durch die erlittene Untersuchungshaft für verblüft erachtet. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt.

— Einem hiesigen Dienstmädchen ist am Montag Vormittag von einer gewissen Pauline Hilscher, die sich bei dem ersten als Geschwisterkind einführt und 19 Jahre alt, von gewöhnlicher Statur, blond und mit rotem Wollkleide, blauer Taille, braunem Regenmantel und grünem Filzhut mit gleichfarbigem Sammetbesatz bekleidet gewesen ist, außer einem hellblauwollenen Kleide im Werthe von 18 Mk. noch ein hellblauseidenes Shawltuch im Werthe von 4 Mk., ein Corset im Werthe von 1,75 Mk., sowie 4 Mk. baares Geld entwendet worden.

— Neben die projectierte Zweigbahn Bunzlau-Löwenberg erfahren wir Folgendes: Die Linie soll führen von Löwenberg bis zum Anfang der Lauterseiffener Bache links der Thoussée entlang, dort links ab durch den Wald nach Hartliebendorf, wo eine Haltestelle geschaffen werden soll, von Hartliebendorf aus bis Hockenau und von dort über Pilgramsdorf, Hermsdorf nach Goldberg.

— Seitens der Königl. Regierung sind bestätigt worden die Wahlen des Justiz-Rath Schulz zu Landeshut zum Rathmann, des Major Merker in Sprottau zum Rathsherrn und des Dr. Klantz in Naumburg a. B. zum Beigeordneten.

Goldberg, 16. October. In dem Gesindehause des Vorwerksbesitzers Herrn Steinbrecher in der Niederau wurde vorgestern ein Strolch in dem Augenblick ertappt, als er in einer Stube, deren Bewohner abwesend waren, sich eben daran mache, den Glasschrank auszutüpfen.

□ Goldberg, 17. October. An Stelle des zum Superintendenten in Tscheplowitz, Kreis Brieg, berufenen Pastor Herrn Meißner aus Modelsdorf ist von der Königlichen Regierung zu Liegnitz Herr Pastor Teuchert aus Harpersdorf mit der Führung der Königlichen Kreisschul-Inspection innerhalb der Diöcese Goldberg beauftragt worden.

Hayna u., 17. October. In feierlicher Weise stand am Sonnabend die Eröffnung der Herberge zur Heimath

statt. Herr Pastor Ludwig-Conradtovs vollzog den Einweihungs- resp. Eröffnungsact, schilderte die Entstehung der Herberge zur Heimath und gedachte in warmen Worten der edlen Wohlthäter, durch deren Mittel es ermöglicht wurde, das Gebäude zu errichten.

Sprottau, 15. October. Die Erwahlung eines Abgeordneten für den Landtag im Wahlkreis Sprottau-Sagan findet am 22. d. Ms. in Sprottau statt. Als Wahlcommissarius fungirt der königl. Landrat Strutz in Sagan. Als Kandidat der vereinigten Conservativen und Nationalliberalen wird der Herr Ambrath Reincke Ober-Mednitz genannt; seitens der Liberalen ist bis jetzt kein Kandidat nominiert.

Breslau, 17. October. Zum Einzuge des Fürstbischöfs Dr. Kopp sind hier bereits seit einiger Zeit die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden. Die Via triumphalis wird sich gewaltig ausdehnen und durch eine Ehrenpforte abgeschlossen werden. Eine solche befindet sich vor der Südfassade der Kreuzkirche und wird einen von einer riesigen Fürstenkrone gekrönten Triumphbogen darstellen und mit Schildern und Wappen des Papstes, der Bistümmer Hildesheim, Breslau, Fulda etc. geziert werden.

Grottkau, 16. October. Einer der hiesigen Kaufleute, welche Destillationen besitzen, hat nahe an 19,000 Mk. als Nachsteuer für Brantwein resp. Spiritus gezahlt.

* Bezüglich des von uns s. St. mitgetheilten Grubenunglücks bei Bobrza wird jetzt gemeldet, daß man zu 5 der Verunglückten trotz aller Anstrengungen nicht hat gelangen können, da fernere Durchbrüche schwimmender Gebirge befürchtet werden. Infolgedessen sind die Rettungsarbeiten eingestellt worden. Der Häuer Niemeck, der arg verstummt zu Tage gefördert wurde, erlag vor einigen Tagen seinen Wunden. Mit den 5 aufgegebenen Bergleuten fielen also 10 Personen der Katastrophe zum Opfer.

Vermischtes.

Spandau, 15. October. Die Schankconcession wird seit einiger Zeit vom Magistrat nur dann ertheilt, wenn sich die Wirthschaftlich verpflichten, keine Damenbedienung zu halten. Ein Restaurateur in der Pichelsdorferstraße, der das Geschäft eine Zeit lang ohne Kellnerin betrieb, glaubte hierbei seine Rechnung nicht finden zu können und stellte deshalb weibliche Bedienung ein. Nun ist ihm angezeigt worden, daß ihm die Concession entzogen werde.

— In Leipzig wurde dieser Tage ein Falschmünzer bei der Herausgabe eines gefälschten Fünfmarkstückes ergriffen. Die Erörterungen ergaben die Verhaftung von noch vier anderen Genossen, Professoren, die in ihren Werkstätten die Falschmünze betrieben haben.

— Der italienische Minister-Präsident Crispi soll in Friedrichsruh der Fürstin Bismarck folgende Worte in's Album geschrieben haben: „In diesem Uhle des Patriotismus, in welchem für den europäischen Frieden gearbeitet wird, hinterläßt zum Andenken diese Zeilen Francesco Crispi.“

Warschau, 13. October. Über einen Eisenbahnraub wird aus Grodno Folgendes berichtet: Ein reicher Gutsbesitzer befand sich auf der Reise von Grodno nach Warschau in einem Waggon 1. Klasse mit einer Dame, welche allein Anschein nach der seinen Gesellschaft angehörte, allein in einem Coupé. Sie stellte sich ihm als Schwester des Grafen P. und Frau eines bekannten Edelmannes aus dem Kownoischen vor und bot ihm im Laufe des Gesprächs eine Cigarette an. Kaum hatte der Mann einige Züge gethan, als er auch schon in tiefen Schlaf versank, aus dem er erst kurz vor Warschau erwachte. Seine Reisegefährtin war verschwunden und mit ihr 600 Rubel aus seiner Rocktasche.

Handelsnachrichten.

Breslau, 17. October. (Course) Österreichische Credit-Aktion 463 bez., Ungarische Goldrente 80%—% bez., Ungarische Papierrente 69% bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 91%—92%—91% bez., Donaumarschhütte 43% bez., Oberschlesischer Eisenbahndarf 54 bez., Russische 1880er Anteile 80%—80—83% bez., Russische 1884er Anteile 93%—94% bez., Orient-Anteile II 54% bez., Russische Baluta 180%—180 bis 180% bez., Türlin 14,05 bez., Egypter 75%—1% bez. u. Gd., Ele-Windler-Obligationen 99%—1% bez.

Breslau, 17. October. (Getreidemarkt.) Spiritus per 100 Liter à 100% excl. 50 Mark Verbrauchsabgabe, ruhig, gefünd. — Et., abgelaufene Kündigungsscheine —, October 46,00 Gd., November 113,00 Gd. u. Br., November-December 113,00 Gd. u. Br., April-May 121,00 Br., Mai-Juni 123,00 Br. — Käbel (per 100 Kgr.) unverändert, gefündigt —, October 113,00 Gd. u. Br., November-December 113,00 Gd. u. Br., April-May 121,00 Br., Mai-Juni 123,00 Br. — — — — — per October 49,50 Br., October-November 48,50 Br., November-December 48,50 Br., December-Januar 49,25 Br., Januar-Februar 49,25 Br., Februar-März 49,25 Br., März-April 49,25 Br., April-May 49,25 Br.

Anser Geschäft bleibt wegen
Familienfestlichkeiten
bis incl. Freitag geschlossen.
Gebrüder Thiemann.

12000 Mark

werden gegen hypothek. Sicherheit bald gesucht.
Offerien A. 2.

A. Berndt's Wildhandlung
empfiehlt Mittwoch
frischen Hirschbrücken und Keule
von 4 Pfund ab.

Die Weißwaaren-, Strumpfwaaren- u. Strickgarn-Handlung
von
Georg Scheinert,

en gros.

Schildauerstraße 25, gegenüber Herrn C. O. Galle,
en détail.

2961 empfiehlt zu billigsten Preisen in großer Auswahl:
Wollene Kopftücher, Halstücher in allen Arten,
Wollene Kopfhüllen, Hemden für Arbeiter,
Wollene Tailentücher, Kinder-Anzüge in Wolle und Baumwolle,
Wollene Shawls, wollene Tricot-Handschuhe für Kinder und Damen 40, 45, 50 Pf.,
Wollene Jacken, Tricot-Handschuhe mit Pelz und Verschluss 90 Pf.,
Wollene Knaben-Mützen, seidene Tricot-Handschuhe,
Wollene Chemisettes, gestrickte Handschuhe,
Wollene Herren-Westen, Cravatten, Gummi-Träger.
für Männer, Frauen und Kinder
Wollene Hosen, Größtes Strickgarn-Lager.
für Männern, Frauen und Kinder
Wollene Normal-Artikel, für wohlthätige Damen u. Vereine empfiehlt
nach Prof. Däger, zu Fabrikpreisen.
Strickwollen, Zoll-Pf., 2,40 Mk

Heute erhalten
lebende Hummer, Aal, Hecht;
Donnerstag: Schellfisch u. Hecht,
Freitag: große Zander.

Johannes Hahn.

Gladbacher

Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir dem Herrn
Eduard Weigel, Kaufmann in Greiffenberg,
eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben, und bitten, sich in allen, die
Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft betreffenden Versicherungs-Angelegenheiten
gefalligst an denselben zu wenden.

Breslau, den 15. Oktober 1887.

Die General-Agentur.
Herrmann S. Friedlaender.

Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich mich zur Vermittelung von Feuer-
und Spiegelglas-Versicherungen bestens empfohlen und erkläre mich zu
jeder Auskunft gern bereit.

2957

Eduard Weigel.

Hochfeine
Gervelat- und Salamiwurst,
Schinken, mild und saftig,
empfiehlt
Otto Selle,
Langstraße 6.

Musikalischer Hausfreund.
Blätter f. ausgewählte Salonmusik.
Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).
Preis pro Quartal 1 M. 2786
Probenummern gratis und franco.
Leipzig. **C. A. Koch's Verlag.**



635

ist ein deutsches Fabrikat, das sich schnell die Gunst des Publikums erworben hat und selbst den renommierten französischen und schweizer Chocoladen vorgezogen wird. Die "Anker-Chocolade" zeichnet sich durch einen vorzüglichen Geschmack

großen Nährwert und leichte Verdaulichkeit vortheilhaft aus und verdient deshalb allen Haushalten empfohlen zu werden; à Pfund 11 $\frac{1}{4}$, 12 $\frac{1}{2}$ Pf. und höher? Nr. 4 à 2 Mr. ist ganz besonders zu empfehlen. Vorzüglich bei Herrn Paul Spehr und Herrn M. Pürschel in Hirschberg.

Moden-Album

Heft 18, Herbst- und Winter-Moden 18

Inhalt.

Mehr als 200 Holzschnitt-Illustrationen, darstellend:
Vollständige Anzüge für Damen.
Vollständige Anzüge für Mädchen.
Vollständige Anzüge für Knaben.

Beilagen.

1) Eine farbige Handarbeitstafel. 3) Ein großes Panorama mit Winter-Confessions.

Der reiche Inhalt dieses Heftes bietet den Damen Vorbilder für die einfachste Hausschönheit, wie für den eleganten Bistensanzug, Modelle für Confections und Kinderanzüge, wertvolle Winken über Anfertigung der einzelnen Kleidungsstücke und nützliche Angaben über Wahl und Verbrauch des Stoffes.

"Praktische Verwendbarkeit" ist als Stempel Allem aufgedruckt, was in Wort und Bild in diesem Album geboten wird; mit Vermeidung alles unnötigen Redeschwastes ist Verständlichkeit und Klarheit zur Richtschnur genommen, und dies ist es, was das Album den Frauen lieb und nützlich macht.

Das Bereich der Handarbeiten ist berücksichtigt durch eine höchst praktische Liste, angebunden, welche Farben zu den einzelnen Mustern der Ebbardtschen Aufplättchen genommen werden müssen, ferner durch eine detaillierte Anleitung zur Herstellung der reichen Filigranarbeit, und schließlich durch eine Reihe hübscher Phantasiearbeiten.

Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten, sowie gegen Einwendung von 2,20 Mark direkt bei der Verlagsbuchhandlung:

Franz Ebbardt & Co. in Berlin, W. 62.

Regenröcke
empfiehlt in bekannt guten Qualitäten billig
Otto Wilhelm,
Langstraße und Promenade-Ecke.

Thee u. Vanille
in großartiger Auswahl zu be-
kannt billigsten Preisen
empfiehlt
Victor Müller, Drogenhandlung am Burghurm.

5 Pf.=Cigarren
empfiehlt in kleinen und großen Formaten,
leicht und kräftig
Emil Jaeger.

Dom. Erdmannsdorf
sucht zum Neujahr einen tüchtigen
Schweinewärter
bei sehr hohem Einkommen und einen
Pferdefecht
und verkauf sehr schöne
ältere Ferkel.

Meteorologisches.
18. October Worm. 9 Uhr.
Barometer 736 m/m (gestern 734). Luftwärme
+ 8 $\frac{1}{2}$ R. Niedrigste Nachtemperatur + 1 $\frac{1}{2}$ R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Hohes Rad.
Schlachtfest

Mittwoch, den 19. d. Wts.
lädt zu früh von 10 Uhr zur Wellwurst
und Abends zum Wurstabendbrot
ganzherbenst ein.

Specialität:
Haasebier und Klosterbier.

B. Hartig.
„Deutsche Bierhalle“.
Heute, Mittwoch, den 19. October:
Schweinschlachten.

Frisch von 10 Uhr ab:
— Wurstleisch und Wurstwurst. —
Abends: Wurstspicke. —

Es lädt freundlich ein
H. Laske.

Formulare nach neuester Vorschrift
zur Nachweisung der an
**einberufene Heerespflichtige gezahlten
Marschgebührnisse**

sind vorrätig bei
Paul Oertel, norm. W. Pfund,
Hirschberg i. Schles.

Druck: Paul Oertel, Hirschberg.